

## 9 Die Ausbreitung der ÄLBK bis ins Ries: Wer? Wie? Was? – Wieso? Weshalb? Warum?

### 9.1 Ausgangslage: Die aktuelle Diskussion zur Ausbreitung der ÄLBK

Derzeit wird, wie bereits mehrfach erwähnt, in der Fachliteratur intensiv über den Beginn und die Ausbreitung der ÄLBK diskutiert (STRIEN 2014b; 2017; 2018; 2019; JAKUCS et al. 2016; BÁNFFY et al. 2018; STADLER/KOTOVA 2019d). Unumstritten ist dabei die Entstehung der ÄLBK in Transdanubien (Westungarn, Ostösterreich, Südwesten der Slowakischen Republik, Südmähren), wo ausnahmslos alle frühen Fundstellen liegen. Auch die Entwicklung aus der Starčevo-Kultur heraus, die anhand der Keramik eindeutig belegt werden kann, wird nicht angezweifelt, ebenso wenig wie die Existenz von Kontakten der frühneolithischen Siedler zum lokalen Mesolithikum, worauf wiederum Details der Steinbearbeitung hindeuten. Umstritten ist dagegen der Zeitpunkt des Beginns der Expansion. Dabei stehen sich zwei methodisch verschiedene Forschungsansätze gegenüber, die zum einen auf der Erstellung einer relativen Keramikchronologie mit Hilfe der Korrespondenzanalyse (Strien), zum anderen auf der Bayesschen Modellierung von Radiocarbonaten (Bánffy) beruhen:

- Nach Strien entsteht die ÄLBK um 5600 cal BC in drei Zentren, die als Donau-, Balaton- und Marchgruppe bezeichnet werden. Diese drei Gruppen unterscheiden sich durch verschiedene Merkmale der Keramik voneinander. Die ältesten ÄLBK-Plätze (Striens HG 0-1) sind u.a. Nitra, Bina, Bicske, Brunn am Gebirge, Fundstelle 2 und Szentgyörgyvölgy-Pityerdomb (STRIEN 2018, 127). Der Beginn der Ausbreitung folgt mit der HG 2 um 5400 cal BC (freundl. pers. Mitt. Chr. Strien). Die ersten Plätze außerhalb Transdanubiens sind, der Korrespondenzanalyse der Keramik folgend, die Fundplätze Nove Dvory in Böhmen, Enkingen im Ries (FP 15) sowie Eilsleben und Eitzum im nördlichen Harzvorland (DERS. 2014b).
- Folgt man den Ergebnissen der Arbeitsgruppe um E. Bánffy, die sich vor allem auf die Bayssche Modellierung von <sup>14</sup>C-Daten stützt, so entsteht die ÄLBK um 5500 cal BC (JAKUCS et al. 2016). Die beiden Fund-

plätzen Szentgyörgyvölgy-Pityerdomb westlich des Balatons und Brunn am Gebirge, Fundstelle 2 bei Wien sind die zentralen (und bislang einzigen) Plätze dieser formativen Phase. Ihr folgen im Kerngebiet Transdanubiens die ÄLBK-Phasen Bicske-Bíňa und Milanovce. Die Expansion beginnt ab 5350 cal BC.

Die intensiv geführte Diskussion ist an dieser Stelle schon weit fortgeschritten und verliert sich gegenwärtig in weniger bedeutenden Details. Was den absoluten Beginn der Expansion angeht, näherte man sich zuletzt an, nachdem man zuvor chronologisch recht weit auseinandergelegen hatte. Einige Missverständnisse scheinen auch eher auf unterschiedlichen Begrifflichkeiten und Forschungstraditionen (relative Chronologie *versus* Bayssche Modellierung) zu beruhen, als auf echten Differenzen.

Für die in diesem Kapitel im Fokus stehende Ausbreitung bis in das Ries ist es letztendlich nicht von großer Bedeutung, ob die Expansion um 5400 cal BC oder 5350 cal BC begann und von welchen Fundstellen im Kerngebiet sie ausging. Entscheidend ist vielmehr, dass zwischen dem Entstehungsgebiet und den ersten Fundplätzen außerhalb – Enkingen im Ries, Eilsleben und Eitzum im nördlichen Harzvorland sowie Nove Dvory in Böhmen – jeweils mehrere hundert Kilometer liegen (Abb. 101).<sup>62</sup> Die dazwischen liegenden Fundplätze sind, folgt man der relativen Chronologie Striens (STRIEN 2018, 127–128), alle mindestens eine Hausgeneration jünger. Außerdem liegen die beiden frühen Zentren nördliches Harzvorland und Ries ihrerseits 350 Kilometer auseinander. Nove Dvory liegt etwa auf der Mitte zwischen dem Kerngebiet und dem nördlichen Harzvorland. Die weiten Distanzen und die geringe zeitliche Tiefe weisen darauf hin, dass die Erschließung neuer Sied-

62 Das lange Zeit als besonders früh besiedelter Platz gehandelte Schwanfeld wurde jüngst einer gründlichen Neuuntersuchung unterzogen. Dabei stellte sich heraus, dass das frühe <sup>14</sup>C-Datum aus dem Grab des Jäger/Kriegers von einer verunreinigten Probe stammte. Nach den neuen Erkenntnissen beginnt die Besiedlung in Schwanfeld nun um 5370/5350 und endet um 5250 cal BC (FRÖHLICH/LÜNING 2017).

lungskammern sehr schnell erfolgt sein muss. Je nach Ansatz bleiben zwischen 25 und 75 Jahre für die Strecke von Transdanubien bis ins Ries bzw. in das nördliche Harzvorland und später weiter bis an den Rhein. Daher stellt sich die Frage, wie eine Ausbreitung über derart große Strecken in so kurzer Zeit überhaupt denkbar ist.

## 9.2 Ausbreitungsmodelle

Mit der Ausbreitung und der Ausbreitungsgeschwindigkeit von Migrationsereignissen während des Neolithikums und der ÄLBK im Besonderen haben sich in den letzten Jahrzehnten immer wieder Archäologen beschäftigt (ANTHONY 1990; BURMEISTER 1996; ZVELEBIL 2001; PRIEN 2005; PECHTL 2009; STRIEN 2018). Zwei Modelle sind dabei hervorzuheben, weil sie am häufigsten zur Erklärung der Ausbreitung der ÄLBK herangezogen werden: Das wave-of-advance-Modell von Ammermann und Cavalli-Sforza (AMMERMANN/CAVALLI-SFORZA 1973) und die leapfrog-colonisation im Sinne Anthonys (ANTHONY 1990).

- *wave-of-advance*: Nach diesem Modell verlassen kleine Gruppen ihre Heimat und gründen unweit davon eine neue Siedlung. Diese wiederum ist der Ausgangspunkt einer neuen Expansion. So weitet sich das Siedlungsgebiet in kleinen Wellen immer weiter aus.
- *leapfrog colonisation* Bei dieser verlassen zunächst Kundschafter ihre Heimat, um sich auf die Suche nach neuen Lebensräumen zu begeben. Sind diese gefunden, melden die Kundschafter dies an ihre Gemeinschaft zurück. Infolgedessen machen sich kleine Gruppen von Siedlern auf den Weg und gründen, weit weg von ihrem Herkunftsgebiet, eine neue Siedlung. Von diesen Exklaven ausgehend breitet sich die Besiedlung dann weiter aus (ARNAUD 1982; ANTHOY 1990; ZILHÃO 1993; RENFREW 1996; ZVELEBIL 2001).

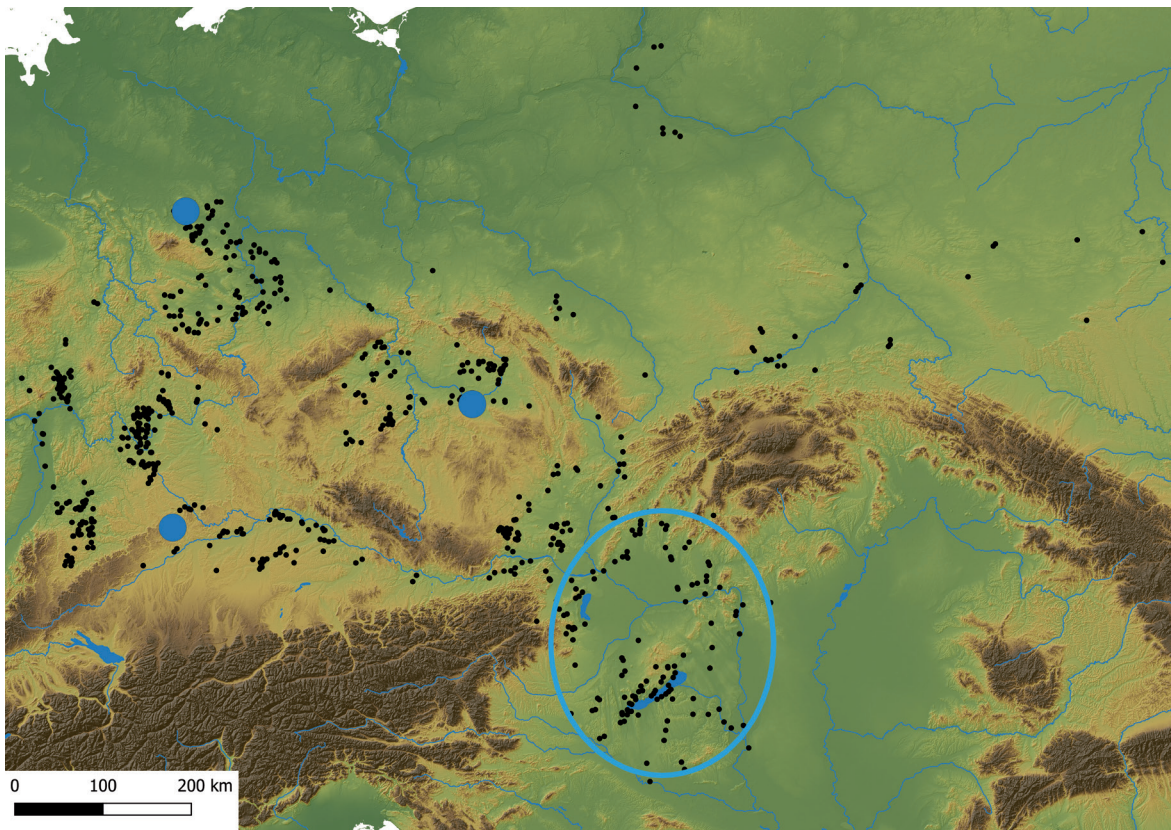
## 9.3 Wer?

### 9.3.1 Erkenntnisse der aDNA-Forschung

Zur Frage Wer sind die Träger der ÄLBK? wurden in den vergangenen Jahren mehrere genetische Studien veröffentlicht (z.B. BRAMANTI et al. 2009; HAAK et al. 2010; HOFMANOVÁ 2016; LIPSON et al. 2017). In diesen Studien stammen alle beprobten Individuen aus bandkeramischen Befunden von balkanischen (ENF – European Neolithic Farmers) und die wiederum von anatolischen Vorfahren (ANF – Anatolian Neolithic Farmers) ab und bestätigen somit die engen Verbindungen zwischen Mitteleuropa, dem Balkan und Anatolien. Eine Verwandtschaft der frühen Bandkeramiker mit den spätmesolithischen Jägern und Sammlern (WHG – Western Hunter Gatherer) konnten die Genetiker aufgrund dieser Ergebnisse bis dahin ausschließen.

Die Analyse der vier ältestbandkeramischen Bestattungen aus Brunn am Gebirge, Fundstelle 2 wirft nun neues Licht auf diese Frage (NIKITIN et al. 2019). Alle vier Toten wurden in typisch bandkeramischer Tradition als linksseitige Hocker im Bereich der Siedlung bestattet. Eines der Individuen (2/I6913) lag in der Längsgrube eines ÄLBK-Hauses und hatte sechs Trapeze aus Szentgál-Radiolarit bei sich. Die DNA-Analyse wies eine enge Verwandtschaft zu den spätmesolithischen Jägern und Sammlern (WHG) auf (57+/-8% WHG-related ancestry; NIKITIN et al. 2019, Tab. 1 & Fig. 2). Auch ein weiteres Individuum (1/I6912) wies eine, wenn auch deutliche schwächere, genetische Verwandtschaft zu den WHG auf (12+/-3%). Dies ist das erste Mal, dass eine genetische Verwandtschaft zwischen den WHG und den ENF nachgewiesen werden konnte. Sowohl die Gene als auch der bandkeramische Grabritus und die Beigaben<sup>63</sup> zeigen uns hier die enge Verflechtung der frühen Ackerbauern mit den lokalen Jägern und Sammlern an.

An diesem Beispiel wird allerdings auch klar, dass die Ergebnisse genetischer Untersuchungen derzeit nur eine Momentaufnahme abbilden, neue Proben und Analysen können die jüngsten Erkenntnisse schnell relativieren. So-



**Abb. 101** Verbreitungskarte der ÄLBK. Markiert sind das Kerngebiet der ÄLBK in Transdanubien sowie die drei frühen Zentren Nove Dvory, Eitzum und Eilsleben im nördlichen Harzvorland sowie das Ries.

lange nur so wenige Individuen analysiert sind, sollte die Interpretation der Ergebnisse also mit großer Vorsicht vorgenommen werden.

### 9.3.2 Erkenntnisse der archäologischen Forschung

Auf die Frage *Wer wandert aus?* kann die Archäologie Antworten bieten. Lange Zeit dominierte die Vorstellung, dass sich, ganz im Sinne des wave-of-advance Modells, Gruppen von Siedlern wellenartig in neue Gebiete vorschoben. Viele neuere Daten deuten jedoch darauf hin, dass es einzelne Personen oder kleine Gruppen von Kundschaftern waren, die zunächst das Gebiet sondierten, um, wenn ein passender Platz gefunden war, kleine Gruppen von Siedlern nachzuholen. Die Größe der frühen ÄLBK-Siedlungen, die zunächst nur aus wenigen Häusern (1-2) bestanden (siehe Kap. 7), zeigt, dass am Anfang nur wenige Familien nötig waren, um

den neuen Raum in Besitz zu nehmen.

Die Kundschafter selbst müssen über ein umfangreiches Wissen verfügt haben, um günstige Plätze zur Gründung neuer Siedlungen erkennen zu können und gleichzeitig müssen sie in ihrer Heimat entbehrlich gewesen sein. Dass genug freie Zeit zur Verfügung stand, so dass auch junge Männer über längere Zeit von zuhause fort gehen konnten, zeigen die Berechnungen zur Arbeitszeit im Neolithikum von KERIG (2010, 242).

### 9.4 Wie?

Nach heutigem Kenntnisstand liegen zwischen dem Kerngebiet in Transdanubien und den ersten Siedlungskammern außerhalb davon, dem Ries und dem nördlichen Harzvorland, rund 450 km ohne Fundplätze der frühen ÄLBK (Abb. 101). So datieren beispielsweise die Fund-

plätze entlang der Donau zwischen dem Ries und Passau, sofern denn überhaupt genauere Aussagen zur chronologischen Stellung getroffen werden können, alle in die zweite Phase der ÄLBK. Ein solch lückenhaftes Ausbreitungsmuster lässt sich gut mit dem Konzept der leapfrog colonisation erklären. Dabei wird, wie oben bereits erwähnt, das Land zunächst von Kundschaftern durchstreift, die gezielt nach den für eine Besiedlung optimalen Bedingungen suchen und ihr Wissen an die potentiellen Migranten weitergeben. Diese machen sich dann in kleinen Gruppen auf den Weg. Es entstehen kleine Exklaven, die sich im Laufe der Zeit immer weiter ausdehnen. Auf diesem Weg können in 25 bis 50 Jahren Flächen bis zu einer Entfernung von 800 km inselartig kolonisiert werden, wie ethnographische Beispiele aus Nordamerika zeigen (HUDSON 1977). Auch Prien schlussfolgerte, dass für die Ausbreitung der ÄLBK das Modell der leapfrog colonisation am besten passen würde (PRIEN 2005, 334). Die damals von Kind noch vermissten Pioniersiedlungen können heute nachgewiesen werden, z.B. im Ries mit den Fundplätzen FP 2, 13 und 15.

Die Verteilung der Fundplätze auf der Verbreitungskarte deutet außerdem darauf hin, dass die Routen entlang der großen Flusssysteme von Donau, Elbe und Weichsel verliefen. In der Regel ging man wohl zu Fuß, mit den Flüssen als Orientierung und Korridor. Zwar deuten Funde von Einbäumen aus dem Mesolithikum darauf hin, dass diese zumindest temporär als Transportmittel genutzt wurden (BONNIN 2000); für die Umsiedlung ganzer Familien inklusive ihres Viehs waren sie aber wohl eher weniger geeignet.

### 9.5 Wieso? Weshalb? Warum?

Als Gründe für Migrationsereignisse werden häufig ökonomische, demographische oder klimatische Faktoren genannt. Ökonomische und demographische Faktoren können als entscheidende Gründe für die Expansion der ÄLBK nahezu ausgeschlossen werden. Im Kerngebiet der ÄLBK gab es ausreichend Ressourcen und

Platz, um weit mehr Menschen zu versorgen. Klimatisch ist in dieser Zeitspanne ebenfalls kein großer Einbruch zu erkennen, der eine Auswanderung erzwungen hätte. Es muss also andere Bedürfnisse gegeben haben, die die Menschen dazu veranlassten, ihre Heimat zu verlassen. In jüngster Zeit werden in der Literatur wieder häufiger soziale Bedürfnisse und individuelle Entscheidungen Einzelner angeführt (HOFMANN 2020; PECHTL 2020) und damit Gedanken älterer Arbeiten wieder aufgenommen (z.B. ANTHONY 1997; FRIRDICH 2005).

Vor allem Neugier und Prestigege Gewinn sind hier als Gründe für die Auswanderung zu nennen. Die Befriedigung von Neugier ist ein nicht zu überschätzender Antrieb menschlichen Verhaltens und führte zunächst zur Eroberung der gesamten Erdoberfläche und in den letzten Jahrzehnten auch zur Eroberung von Teilen des Weltalls. Ohne Neugier wären die Entdeckung Amerikas oder das Betreten des Mondes wohl kaum vorstellbar. Die zweite Triebfeder der Auswanderer war vermutlich das Streben nach Ansehen und danach, einen höheren Status in der Gemeinschaft zu erreichen. Hier ist Frirdich beizupflichten, die im Streben nach höherem Prestige den Schlüssel zur bandkeramischen Landnahme sieht (DIES. 2005, 99–102). Wenn das auf die Auswanderer zutrifft, so muss der Prestigege Gewinn für die Kundschafter noch höher gewesen sein, gingen sie doch ein erhebliches Risiko ein.

### 9.6 Zusammenfassung Ausbreitung

Zwischen 5400 und 5350 cal BC wanderten aus den frühen ÄLBK-Siedlungen Transdanubiens Menschen aus. Genetisch sind sie eng verwandt mit den frühen Neolithikern Anatoliens. Ihnen voraus gegangen waren Kundschafter, die auf der Suche nach idealen Siedlungsbedingungen weite Strecken zurücklegten. War ein passender Ort gefunden, wurde dies an die Herkunftssiedlung zurückgemeldet. Die Auswanderung verlief in Sprüngen entlang der großen Flussläufe. Dadurch, dass die wandernden Gruppen klein und entsprechend mobil waren,

konnten in kurzer Zeit weite Strecken überwunden werden. Einmal am Zielort angelangt, errichteten sie Pioniersiedlungen, die zunächst nur aus wenigen gleichzeitigen Häusern bestanden. Aus diesen Exklaven heraus wurden dann weitere Siedlungen gegründet und so Siedlungskammern wie z.B. das Ries nach und nach aufgesiedelt.

Als Gründe für die Expansion der ÄLBK-Siedler aus Transdanubien können ökonomische, demographische und klimatische Faktoren fast gänzlich ausgeschlossen werden. Vielmehr scheinen geistige und soziale Bedürfnisse wie die Befriedigung der Neugier und das Streben nach höherem Ansehen in der Gemeinschaft bei der Entscheidung zur Migration eine zentrale Rolle gespielt zu haben. Die erfolgreiche Auswanderung verschaffte dem Auswandernden ein hohes Maß an Prestige, von dem auch noch seine Nachkommen profitierten.

Betrachtet man die aktuellen Beiträge zu Ausbreitung, Migration und Mobilität, fällt auf, dass sich der Fokus von der Kultur oder größeren Gruppen weg hin zu kleineren Gruppen und Individuen als Akteuren verschiebt. Den Auswirkungen von Aktionen Einzelner oder kleinerer Gruppen wird deutlich mehr Bedeutung beigemessen als zuvor. Auch der Blick der Forscher auf die prähistorische Mobilität verändert sich. Mobilität, und zwar sowohl die von Gruppen als auch die von Individuen, wird zunehmend als gängiges Verhaltensmuster neolithischer Gesellschaften angesehen. Die Sesshaftigkeit, einer der Grundpfeiler des Neolithischen Pakets, war möglicherweise doch nicht von so zentraler Bedeutung und gerade die Menschen der LBK viel mobiler, als wir bislang dachten. Hofmann geht sogar so weit, zu sagen, dass die Migration von Einzelnen und Gruppen eine zentrale Eigenheit der bandkeramischen Kultur gewesen sei (HOFMANN 2020). In dieser Arbeit wurden 23 ältestbandkeramische Oberflächenfundstellen aus dem Nördlinger Ries untersucht. Sie stammen aus der umfangreichen Sammlung von Franz Krippner, einem akribischen Sammler, der zahlreiche Fundstellen unterschiedlichster Zeitstellung entdeckte. Vorrangige Ziele der Arbeit waren erstens die syste-

matische Aufarbeitung und chronologische Einordnung der ältestbandkeramischen Funde, um die Datenbasis der archäologischen Forschung zu erweitern und zweitens die Untersuchung der Aufsiedlung dieser Siedlungskammer durch die frühneolithischen Siedler und deren Einbindung in die Netzwerke der ÄLBK. Das Ries mit seiner hohen Dichte ältestbandkeramischer Fundstellen bot dazu gute Voraussetzungen.